



Prof. Dr. Heribert Hirte  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon 030 227 – 77830  
E-Mail: heribert.hirte@bundestag.de

## Warum ich weiter hinter TTIP stehe

Von Heribert Hirte

Greenpeace meint, uns Europäern mit den sogenannten TTIP-Leaks einen Gefallen zu tun. Denn die Umweltschutzorganisation ist davon überzeugt: Die veröffentlichten TTIP-Dokumente beweisen, dass Ressentiments gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika berechtigt sind und ein Freihandelsabkommen mit ihnen letztlich zu Lasten der Europäer, allen voran der europäischen Verbraucher, geht.

Das Einzige, was die Papiere aber tatsächlich beweisen, ist: Dass sich hier zwei starke Handelspartner gegenüberstehen, die in den Verhandlungen ihre jeweiligen Interessen verteidigen wollen. Dass die dargestellten Positionen zwischen der EU und den USA zum Teil noch weit auseinandergehen, ist für mich nicht überraschend. Wenn beide Partner in allem einer Meinung wären, wären die Verhandlungen schon längst erfolgreich abgeschlossen worden. Nur dort, wo man sich auf gemeinsame Standards einigen muss, braucht man lange und sorgfältige Verhandlungen. Wenn es um den Schutz der eigenen Bürger geht, wird die EU die Forderungen der USA genau analysieren. Nur, wenn die amerikanischen Vorstellungen einen gleichwertigen Schutz für die eigenen Bürger bieten, werden sie auch akzeptiert. Gleichzeitig muss klar sein: Verhandlungen beinhalten Kompromisse auf beiden Seiten. Und natürlich geht man mit möglichst überzogenen Forderungen in Verhandlungen, um Raum für eine Einigung auf einen Kompromiss zu haben. Auch das muss offen gesagt werden. (Und mal abgesehen davon hinterfragt die EU glücklicherweise den Nutzen mancher ihrer Standards schon selber. So wurde beispielsweise ganz ohne amerikanischen Einfluss 2009 eine Verordnung gestrichen, die die maximale Krümmung von Gurken geregelt hat.)

Greenpeace behauptet, mit der Veröffentlichung der Dokumente zu mehr Transparenz der Verhandlungen beizutragen. Dabei sind die Verhandlungen über TTIP die bisher transparentesten überhaupt. In der Vergangenheit wurden solche Verträge komplett hinter verschlossenen Türen ausgehandelt. Es ist also ein absolutes Novum, dass die EU ihre Verhandlungspositionen bereits veröffentlichte. Durch das sogenannte TTIP-Leak erreicht Greenpeace allerdings eine Transparenz, bei der ich mich frage, wie förderlich diese wirklich

ist. Mit der Veröffentlichung von unausgereiften Verhandlungspositionen werden Vorurteile bedient, mehr nicht.

Auch ich möchte eine lebhafte Debatte in der Öffentlichkeit über ein Freihandelsabkommen mit den US-Amerikanern. Gegenstand einer solchen Diskussion sollten meiner Meinung nach aber ausgehandelte Vertragspunkte sein und nicht Mutmaßungen darüber, was drin stehen könnte.

Das Wichtigste in Sachen TTIP ist sachliche Aufklärung. Dazu gehört es auch, darauf hinzuweisen, dass vermeintliche Wohltaten für die Bürger, wie die Greenpeace-Aktion, den Abschluss der Verhandlungen verzögern und im schlimmsten Fall unsere Verhandlungsposition schwächen – damit tut Greenpeace uns Europäern beileibe keinen Gefallen. Würden wir weitere Jahre über Sinn und Unsinn von TTIP streiten, ohne zu einem Abschluss zu kommen, könnte es sein, dass die USA eine ganze Reihe weiterer Freihandelsabkommen mit dem Rest der Welt unterschreiben, in denen dann andere Standards als die von uns gewünschten hohen Schutzregeln festgelegt sind. Dass sich die Amerikaner und andere aufstrebende Wirtschaftsnationen wie China oder Indien dann später auf unsere europäischen Bedingungen einlassen, ist unrealistisch.

Die USA sind Europas wichtigster und stabilster Partner, wirtschaftlich ebenso wie politisch. Den Handel mit diesem Partner auszubauen, würde unsere Wirtschaft stabilisieren und Arbeitsplätze sichern, vor allem aber die Zusammenarbeit mit unserem wichtigsten Partner auf der internationalen Bühne auf festere Füße stellen. Aber natürlich gehen wir nicht blind eine solche feste Partnerschaft ein. Wir verhandeln. Und so sind die nun an die Öffentlichkeit geratenen Dokumente auch „nur“ Verhandlungspositionen, keine Verhandlungsergebnisse. Deshalb bergen sie auch kein Skandal-Potenzial, sondern sind lediglich ein mehr schlecht als recht gelungener PR-Coup von Greenpeace.

Ich habe Vertrauen, dass die EU-Kommission die Interessen der europäischen und damit auch der deutschen Bürger mit voller Überzeugung und ganzem Herzen vertreten und nur einem Vertragsentwurf zustimmen wird, der die Interessen der EU-Mitgliedstaaten deutlich abbildet. Und sobald dieser fertige Vertragsentwurf steht, wird er allen beteiligten Institutionen rechtzeitig öffentlich zur Verfügung und somit zur öffentlichen Debatte stehen. In diesen Prozess können sich dann Bürger ebenso wie Nicht-Regierungsorganisationen, Politiker, Parlamente und andere Interessenvertreter einbringen. Und selbstverständlich berücksichtigt die EU-Kommission auch schon bei ihrer Verhandlungsposition die von allen Bürgern vorgetragenen Bedenken und die Anregungen aus den nationalen Parlamenten - übrigens auch von mir persönlich. Denn das Abkommen hätte ohne diesen gesellschaftlichen Rückhalt keine Chance auf Ratifizierung durch das EU-Parlament und die Mitgliedstaaten. Wir sollten uns also selbst den Gefallen tun, die Ergebnisse dieser Verhandlungen abzuwarten und die Verhandlungsposition der EU nicht zu schwächen, sondern zu stärken.

**Heribert Hirte (CDU) vertritt als direkt gewählter Abgeordneter den Kölner Westen und Süden im Deutschen Bundestag. Er ist ordentliches Mitglied in den Ausschüssen für Recht und Verbraucherschutz sowie für die Angelegenheiten der Europäischen Union sowie stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss.**